

Bericht über den Bau eines Supernova-Modells

Abgesehen von der Tatsache, dass fast jeder Fan gerne Modelle der in der Serie vorkommenden Raumfahrzeuge sein Eigen nennen möchte, werde ich mich diesmal mit der Herstellung von Modellen der Himmelskörper beschäftigen.

Mit dem vorliegenden Bericht möchte ich mich speziell mit dem Bau der Supernova befassen. Wie wir ja alle wissen, tritt die Supernova in der zweiten Folge der Serie mit dem Titel „Planet außer Kurs“ in Erscheinung. Die Supernova wird hierbei auch mit dem Zusatz Schnellläufer betitelt.

In Josef Hilgers Buch „Raumpatrouille“ werden die entsprechenden Himmelskörper unter den Titeln Supernova, Asteroiden und Planeten sowie die Tricks, in den Seiten 230 bis einschließlich 236 ausführlich beschrieben.

Für die Anfertigung des Modells der Supernova standen wie immer lediglich einige screenshots aus der Serie zur Verfügung. Bei der Betrachtung der Bilder ist mir die unterschiedliche Maßstäblichkeit des Sternenkörpers und des Feuerschweifes aufgefallen. Zu erklären ist dies durch die Tatsache, dass auf einer relativ kleinen Holzkugel eine bestimmte definierte Brandmasse aufgebracht wurde. Die Menge der aufgetragenen Brandmasse erzeugte eine entsprechende Größe von Brandzungen. Diese standen aber leider nicht in Relation zur Holzkugel, welche nach meinem Ermessen dafür etwas zu klein gewählt wurde.

Um die o.a. Meinung zu verdeutlichen siehe auch u.a. Bild.



Kommen wir aber zur Fertigungsbeschreibung des Modells. Zunächst sei gesagt, dass ich dieses Modell mit einem relativ geringen Aufwand an Material, Werkzeug und Können gefertigt habe.

Auf der Materialliste standen lediglich eine Buchenholzkugel (Durchmesser 60 mm), ein Buchenholzrundstab mit 10 mm Durchmesser, etwas aushärtende Knetmasse, ein Stück Draht mit Durchmesser 3 mm und eine Holzplatte aus der Restekiste eines Baumarktes. Für die Farbgebung der Supernova verwendete ich Modellbaufarben wie dunkelgrau, gelb und orange. Die Grundplatte erhielt einen Anstrich in silbergrauer Farbe.

Zunächst bohrte ich ein Loch in die Buchenholzkugel. Das Loch bzw. die Bohrung hatte einen Durchmesser von 10 mm um den Buchenholzrundstab aufnehmen zu können. Eine Tiefe der Bohrung von ca. 10-15 mm ist völlig ausreichend, da man den Rundstab mit einem Tropfen Holzleim einstecken kann und dieser einige Zeit später aushärtet. Um aber den Holzstab als Modellierhilfe vollends nutzen zu können, habe ich diesen am gegenüberliegenden Ende mit einem Taschenmesser angespitzt, da sich der Schweif ja zum Ende hin verjüngen soll.

Nachdem der Leim abgetrocknet war, begann ich mit der ersten Modellierschicht des Sternenschweifes. Wie schon vorher beschrieben, sieht der Schweif bei meinem Modell etwas anders aus. Er ist im Gesamtaufbau etwas filigraner und hat gegenüber der Holzkugel der Serie eine besser passende Proportion. Puristen mögen jetzt etwas die Nase rümpfen, ich jedenfalls finde es besser so. Sollte jemand seine eigene Supernova nachbauen, so bin ich natürlich auch auf dieses Ergebnis gespannt.

Auf dem u.a. Bild habe ich einmal die erste Modellierphase auf der rechten Seite und das eingesteckte Rundmaterial auf der gegenüberliegenden aufgezeigt. Ich hoffe man erhält dadurch einen besseren Überblick.



Für die tatsächliche Bearbeitung wurde natürlich der linke Rundstab wieder entfernt. Der Auftrag des Feuerschweifes erfolgte in mehreren Lagen, welche jeweils für sich erst durchtrocknen musste um den nächsten Auftrag vornehmen zu können. Nachdem ich die erforderliche Grobkontur des Schweifes aufgebracht hatte, ging ich daran den letzten Auftrag mit einer Messerspitze eines alten Essbesteckes zu modellieren. Ein Tipp am Rande: Wertvolle Hinweise zur Formung des Feuerschweifes erntet man nach Durchsicht von im Netz befindlichen Gemälden von Sternendarstellungen. Die Verwendung eines alten Speisemessers zeigt auch hier einmal wieder, dass man für solche Bastelprojekte nicht unbedingt eine profihaft anmutende Werkstatt samt Ausrüstung benötigt.

Nachdem nun der letzte Auftrag modelliert war, ließ ich den Feuerschweif nochmals durchtrocknen und überzog ihn anschließend mit einer Sprühgrundierung. Für den Farbauftrag verwendete ich o.a. Farben. Mit der Ausgestaltung der Farbgebung habe ich mich als Amateur doch recht schwierig getan. Man versucht doch immer wieder dem Original soweit wie möglich nahe zu kommen. Ob mir dies gelungen ist, mag jeder nach Betrachtung der u.a. Bilder selbst entscheiden.





Bleibt mir zum Schluss noch zu hoffen, dass dieser Bericht wieder etwas zur Unterhaltung beigetragen hat und verbleibe hiermit euer (Ihr)

Jürgen Ehrhardt

levko58@web.de